

Scheeben, Matthias Joseph, *Gesammelte Schriften* Bd. VIII, *Gesammelte Aufsätze*. Hrsg. von Heribert Schauf. Freiburg-Basel-Wien, Herder, 1967, 8^o, 309 S. – Ln. DM 45,-.

Mit dem vorliegenden Band »Gesammelter Aufsätze« kam die im Jahre 1938 bzw. im Jahre 1940 vom Verlag Herder unter Führung von Prof. Josef Höfer begonnene Neuausgabe der Schriften M. J. Scheebens (1835–1888) zum Abschluß. Es stellt eine in sich bemerkenswerte und anerkennenswerte verlegerische Leistung dar, dieses Unternehmen nach fast dreißig Jahren doch noch zu Ende geführt zu haben, obwohl die Scheeben-Renaissance der dreißiger Jahre mit ihrer Ausstrahlung in die Nachkriegszeit, die den Anstoß zu diesem »idealen Wagnis« (vgl. Bd. I, S. V) gab, nun schon seit über einem Jahrzehnt merklich abgeklungen ist.

Dies dürfte denn auch der ausschlaggebende Grund dafür sein, daß dieser letzte Band der »Gesammelten Schriften«, der nach der ursprünglichen Planung der Edition »eine sorgfältige Auswahl von Aufsätzen und kleineren Arbeiten« bringen wollte, eine unverkennbare Kürzung erfahren hat. Der Herausgeber beschränkte sich im wesentlichen auf Aufsätze über die Lehre vom Übernatürlichen und die Kontroverse über die Formalursache der Gotteskindschaft, ein Themenkreis, für den er selbst aus langjährig vertiefter Sachkenntnis eine Fülle sorgfältig abgewogener, entstellungsgeschichtlicher Details als Kommentar zur Verfügung stellen konnte. Damit dürfte die Position Scheebens in der Frage nach dem Wesen der gnadenhaften Übernatur, auch über seine Hauptwerke hinaus, erschöpfend dokumentiert sein. Diese Frage war ja auch ein Hauptziehungspunkt in der genannten Scheeben-Renaissance.

Andere, nicht unbedeutende Eigentümlichkeiten im theologischen Gesamtwerk Scheebens (wie z. B. die Entwicklung der »Mysterien des Christentums« 1865, aus den 9 Aufsätzen der Jahre 1861 und 1862, oder die Vielfalt seiner Rezensionen, oder die Stellungnahmen zum I. Vatikanischen Konzil) mußten wegen der offenbar sehr eingeschränkten Auswahlmöglichkeit ausgeschlossen bleiben. Um so mehr bleibt es eigentlich doch zu bedauern, daß in diesem abschließenden Band der »Gesammelten Werke« nicht wenigstens der Versuch eines chronologischen Gesamtverzeichnisses der Schriften Scheebens gewagt wurde, auch wenn dies auf Grund der bisherigen Vorarbeiten noch nicht zweifelsfrei und lückenlos möglich gewesen wäre (vgl. die Anmerkung des Herausgebers auf Seite 91 f.).

Für eine abgewogene Wertschätzung der Theologie Scheebens, in deutlicher Distanzierung etwa zu der zweifellos überschwänglichen Beurteilung der »Mysterien des Christentums« als Gipfelpunkt der neueren Theologie (vgl. *Ges. Schriften* Bd. I., S. XXX), könnte es ein interessanter Hinweis sein, welche Texte im Rahmen

des neuerscheinenden Quellenwerkes »Wegbereiter heutiger Theologie« (Styria, Graz 1969 ff.). in dem unter zwölf Theologen des 19. Jahrhunderts auch M. J. Scheeben ein Band gewidmet sein wird, zur Auswahl kommen. Es ist zu wünschen, daß darin auch einmal der späte Scheeben der »Dogmatik« genügend Berücksichtigung findet.

Freising

Friedrich F a h r